

Tsunami-Wellen im Pazifik: Asiaten sehen Manga-Prognose erfüllt

Während Tsunami-Wellen den Pazifik erfassten, suchten in Asien viele nach einem Manga-Prophezeiung, die möglicherweise wahr wird. Entdecken Sie die faszinierenden Verbindungen zwischen Naturkatastrophen und Kultur.



Als mächtige Wellen am Mittwoch über den weiten Pazifik schwappten, folgten Menschen weltweit gespannt den Entwicklungen und verfolgten den raschen Vorstoß des Tsunamis. In China suchten über eine Million Menschen jedoch nach einem ungewöhnlichen Begriff: „Prophezeiung“. Der Grund dafür ist, dass für manche das Naturereignis bereits vor vier Jahren in einem japanischen Manga vorhergesagt worden zu sein schien.

Ein unerwartetes Vorzeichen in einem

Manga

Der Manga, veröffentlicht im Jahr 2021 von der Künstlerin Ryo Tatsuki – deren Fans behaupten, dass auch ihre früheren Werke ähnlich prophetisch seien – behauptete, dass das nächste große Erdbeben im Juli stattfinden würde. Dies löste in den letzten Monaten eine Welle von viralen Internet-Memes und Diskussionen in großen Teilen Asiens aus. In China erlangte ein mit Tatsukis angeblicher „Prophezeiung“ verbundener Suchbegriff in der unmittelbaren Folge des Tsunamis am Mittwoch über 1,1 Millionen Aufrufe auf der Video-App Douyin.

Angst und Vorsicht bei Reisenden

„Wird Ryo Tatsukis Vorhersage für eine große Katastrophe im Juli wahr?“ lautete die Schlagzeile eines Artikels in einer Hongkonger Zeitung am Mittwoch. Der Manga hat seit seiner Veröffentlichung im Jahr 2021 eine große Anhängerschaft. Doch zu einem kulturellen Phänomen wurde er erst in diesem Jahr, als Fans gespannt die vermeintliche Vorhersage der Autorin erwarteten. So sehr, dass viele Reisende sogar ihre Sommerreisen nach Japan absagten.

Einige Touristen sind nun erleichtert und bereit, zurückzukehren, da die Ereignisse am Mittwoch nur minimalen Schaden angerichtet haben. Andere hingegen sind nach wie vor unsicher und haben beschlossen, derzeit fernzubleiben. „Mir läuft es kalt den Rücken runter!“ schrieb ein japanischer Nutzer auf X nach dem massiven Erdbeben der Stärke 8,8.

Die Debatte um Erdbeben-Vorhersagen

Die Chinareisende Andrea Wang, 25, hatte eine Reise nach Japan im April abgesagt, da der Manga sie „besorgt über das Risiko für mein Leben“ machte. Obwohl der Tsunami inzwischen vorüber ist, plant sie nicht, bis Ende 2025 nach Japan zu reisen, wie sie am Freitag CNN berichtete.

Es ist **unmöglich**, genau vorherzusagen, wann ein Erdbeben auftreten könnte. Seismologen haben eindringlich gewarnt, nicht an die zunehmende Zahl sogenannter Vorhersagen zu glauben. Selbst Tatsuki riet den Menschen in einem Interview mit der japanischen Presse im Mai, sich nicht „zu sehr von ihren Träumen beeinflussen zu lassen“.

Die weit verbreitete Diskussion zeigt jedoch, wie sehr der Manga die öffentliche Vorstellungskraft ergriffen hat – verstärkt durch Wahrsager in ganz Asien und soziale Medien – insbesondere im seismisch aktiven Japan, wo die ständige Bedrohung durch Erdbeben oder Tsunamis stark im kollektiven Bewusstsein verankert ist.

Die Auswirkungen des Tohoku-Erdbebens von 2011

Viele tragen noch die Narben der Tohoku-Katastrophe von 2011, als ein Erdbeben verheerende Tsunamiwellen auslöste, die zur Fukushima-Kernschmelze führten. Diese Katastrophe forderte mehr als 22.000 Tote oder Vermisste und ist seitdem Teil des nationalen Bewusstseins, mit japanischen Kleinkindern, die ab dem Moment, in dem sie laufen können, an Erdbebenübungen teilnehmen, und der Regierung, die regelmäßig vor **einer bevorstehenden, einmal im Jahrhundert stattfindenden Erdbeben warnt**.

Tatsukis Manga und seine prophetische Deutung

Tatsukis Manga zeigt eine cartoonhafte Version von sich selbst, die im Schlaf Visionen empfängt, von denen einige enge Ähnlichkeiten mit realen Ereignissen aufweisen. Einige Fans glauben, dass sie den Tod von Prinzessin Diana und Freddie Mercury vorhergesagt hat, während Skeptiker sagen, dass ihre Visionen zu vage sind, um ernst genommen zu werden.

Das Erdbeben von 2011 steigerte den Glauben an Tatsukis angebliche Vorhersehbarkeit. Ihr Manga von 1999 „Die Zukunft, die ich sah“ trägt auf dem Cover die Worte „massive Katastrophe im März 2011“ – was viele dazu veranlasste, zu glauben, dass sie **das Erdbeben der Stärke 9.0** mehr als ein Jahrzehnt vorhergesagt hatte.

Die Vorhersage, die Reisende verunsicherte

In ihrem 2021 veröffentlichten Nachfolger warnte Tatsuki, dass ein Erdbeben im philippinischen Meer am 5. Juli dieses Jahres Tsunamiwellen verursachen würde, die dreimal so hoch sind wie die Wellen des Tohoku-Erdbebens – was viele dazu veranlasste, eine Katastrophe im letzten Monat zu befürchten.

Letztlich ereignete sich am Mittwoch ein Beben Tausende Kilometer vom vorhergesagten Epizentrum entfernt, und die höchsten Wellen, die in Japan gemessen wurden, betrug lediglich 1,3 Meter – weit unter den 9 Meter hohen Wellen, die 2011 beobachtet wurden.

Dennoch entschieden sich viele Reisende, wie Wang, dagegen, das Risiko einzugehen, und stornierten in den letzten Monaten ihre Reisen nach Japan, während sie auf ähnliche Warnungen von **Psychics** in Japan und Hongkong verwiesen.

Rückgang der Buchungen für Japan-Reisen

CN Yuen, Geschäftsführer des hongkongischen Reiseunternehmens WWPKG, berichtete, dass die Buchungen für Japan-Reisen im Juni und Juli im Vergleich zum Vorjahr um etwa 70% gefallen sind. Oscar Chu, ein 36-jähriger Reisender aus Hongkong, entschied sich ebenfalls, diesen Sommer nicht zu reisen, obwohl er normalerweise mehrmals im Jahr Japan besucht. „Ich würde nicht sagen, dass ich zu 100% von der Vorhersage überzeugt war, aber ich würde die Möglichkeit nicht ausschließen“, erzählte er CNN am Freitag.

Als der 5. Juli ohne Vorfall verstrich, buchten einige seiner Freunde direkt am nächsten Tag Flüge nach Japan. Auch er wird in ein paar Wochen dorthin reisen, nachdem er zufällig am Mittwochmorgen Tickets gekauft hatte – kurz bevor die Nachrichten über den Tsunami eintrafen. Dennoch plant er die Reise: „Man kann nicht ein Leben lang vermeiden, zu reisen,“ sagte er.

Vorbereitungen auf das „große Beben“

Doch nicht alle sind beruhigt. Einige von Chus Freunden, die Japan genauso lieben wie er, treffen Vorsichtsmaßnahmen, indem sie Küstengebiete meiden oder den Strand auslassen. Sie sind nicht die einzigen, die einer „großen Katastrophe“ am Horizont misstrauen. Der Tsunami vom Mittwoch hat die Verwundbarkeit von Millionen Menschen an den Küsten des Pazifiks verdeutlicht, wo der seismisch aktive „Ring of Fire“ viele der stärksten Erdbeben der Welt hervorgebracht hat.

Die Ängste in Japan haben zugenommen, seit die Regierung kürzlich warnte, dass ein massives Beben in der südlichen Nankai-Rinne innerhalb der nächsten 30 Jahre eintreten könnte – auch wenn die wissenschaftlichen Meinungen darüber umstritten sind.

Vorhersagen und nationale Alarmbereitschaft

Die Nankai-Rinne ist eine 700 Kilometer lange Subduktionszone, an der eine tektonische Platte unter eine andere gleitet. An diesem Fault werden alle 100 bis 200 Jahre schwere Erdbeben verzeichnet, so das Erdbebenforschungsprogramm der japanischen Regierung. Die letzten solcher Beben fanden 1944 und 1946 statt, wobei mindestens 2.500 Menschen starben und zehntausende von Häusern zerstört wurden.

Die japanische Regierung **warnt immer wieder**, dass es eine

70-80%ige Wahrscheinlichkeit gibt, dass Japan in den nächsten 30 Jahren von einem weiteren Nankai-Rinne-Erdbeben erschüttert wird – was viele Wissenschaftler dazu veranlasst, die Genauigkeit dieser Wahrscheinlichkeit zu hinterfragen.

Unabhängig von der Zuverlässigkeit dieser Vorhersagen steht das Land in Alarmbereitschaft und handelt schnell, wenn ein Beben eintritt. Dieses hochgradig effektive Frühwarnsystem wurde in dieser Woche eindrucksvoll demonstriert, als die lokalen Behörden Evakuierungswarnungen aussprachen und mehr als zwei Millionen Bewohner in gefährdeten Küstengebieten aufforderten, höher gelegene Gebiete aufzusuchen.

Als im letzten August ein Erdbeben der Magnitude 7.1 den Süden Japans traf, reagierten die Behörden ebenfalls schnell, indem sie Züge verlangsamt und vor möglichen Tsunamis warnten – letztlich gab es jedoch keine erheblichen Schäden.

Ob das Erdbeben vom Mittwoch das war, das in Tatsukis Manga vorhergesehen wurde, bleibt abzuwarten. Jedoch wird die öffentliche Wachsamkeit gegenüber potenziellen Katastrophen in Japan wahrscheinlich lange anhalten, auch nachdem die Wellen dieser Woche sich zurückgezogen haben.

„Gerade durch (Tatsukis) Warnung haben viele begonnen, die Risiken von Erdbeben im Voraus besser zu beachten, das Bewusstsein für Katastrophenprävention zu schärfen und erforderliche Kenntnisse zu erlernen sowie Notfallvorräte vorzubereiten“, schrieb ein Nutzer in der chinesischen Social-Media-App Xiaohongshu, die auch als RedNote bekannt ist. „Die Alarmbereitschaft der Menschen hat zugenommen, was an sich von großer Bedeutung ist.“

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at